Danziger Zeitung.



No. 90.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 7. Juni 1819.

Berlin, vom 1. Juni.

Die Hoffnung der baldigen Wiederherstellung Sr. Majestät bestätigt sich vollkommen, indem das Befinden von Allerhöchstdemselben täglich besser wird und den Umständen ganz angemessen ist.

Aus dem Brandenburgischen, vom 25. Mai.

Das ausgezeichnet schöne Porcellain-Service, welches Se. Majestät der König, in der Berliner Porcellain-Fabrik haben verfertigen lassen, und das Allerhöchstdieselben zum Geschenk für den Herzog von Wellington bestimmt haben, ist seit kurzem vollendet, und wird auf einige Zeit, gegen Einlaßkarten, zur Anschauung des Publikums ausgestellt werden.

London, vom 21. Mai.

Simon Bolivar, Präsident der Republik Venezuela ꝛc., hat aus seinem Pallaste zu Angustura unterm 2. März 1819 eine Proklamation an die Spanischen Soldaten und Matrosen erlassen, welche mit der Kadixer Expedition in den Süd-Amerikanischen Gewässern erwartet werden. Er verspricht einem jeden von ihnen, welcher zu den Insurgenten übergeht, nicht allein die freundschaftlichste Aufnahme, sondern daß alle Kriegs-Effekten, welche sie mitbringen, selbige mögen in Amunition oder andern Sachen bestehen, ihnen abgekauft und baar bezablt werden sollen; ein jeder Offizier soll avanziren und Zulage erhalten, und wer es wünscht, Besitzungen im Innern des Landes zu erhalten, dem sollen solche angewiesen werden.

Die Zusammenkunft der Kaufleute und Banquiers der Stadt London, um über die Bank-Angelegenheit zu berathschlagen, hat zur Folge gehabt, daß in beiden London Tavern, in Bishopsgade-Street, Bittschriften zum Unterzeichnen liegen, worin die Stadt London beide Häuser ersucht, keine erzwungene Maaßregeln zu ergreifen, um den Umlauf der Hülfsmittel zu hemmen, oder die Bank zu Baarzahlungen zu zwingen, indem eine solche unvorbereitete Maaßregel einen schädlichen Einfluß auf den Handel sowohl, als auf den Ackerstand haben würde. Dem Oberhause wird die Bittschrift heute, und dem Unterhause am Montage überreicht werden.

Im Jahre 1818 wurden für 13 Millionen 271,629 Pf. St. an Getreide in England eingeführt und im Jahre 1815 nur für 2 Mill. 192,685 Pf. St.

Der ganze Belauf der cirkulirenden Banknoten betrug am 20. April d. J. 27 Millionen 436,900 Pf. St. Vom 29. Februar 1816 bis zum 31. August 1818 sind gegen 5 Mill. Pf. St. fremder Kapitalien aus unsern Fonds zurückgezogen worden. Zu der erstern Zeit war der ganze Belauf dieser fremden Kapitalien 17 Mill. 344,458 Pf. St.

Vom Vorgebürge der guten Hoffnung waren Truppen gegen ein zahlreiches Corps aufrührerischer Caffern aufgebrochen.

Um die Küsten von Brasilien von den zahlreichen Kapern, die sich daselbst befinden, zu befreien, war außer andern Kriegsfahrzeugen auch noch eine Kriegsschaluppe von Pernam-

buco gegen selbige abgesandt worden. Allein statt Kaper zu nehmen, ward diese von einem Kaper von Artigas selbst genommen.

Sir Thomas Maitland war, Nachrichten aus Corfu zufolge, in Unterhandlungen wegen Abtretung von Parga begriffen.

Brüssel, vom 22. Mai.

Der Vrai Liberal theilt folgendes Privatschreiben aus Stockholm, vom 28sten April mit:

„Man hat in einigen Deutschen Zeitungen viel Lärm aus vergeblichen Mißverständnissen gemacht, die, wie man sagte, zwischen unserm Hofe und einigen nordischen Mächten herrschen sollen. Die lächerlichsten Gerüchte waren in Frankfurt im Umlaufe. Die zu Aachen vereinigten Monarchen sollten ihre überwiegende Macht bis auf die unabhängige Regierung von Schweden ausdehnen, und dort den Einfluß einer Suprematie ausüben. Briefe des Königs von Schweden wären von dem Kaiser Alexander übel aufgenommen worden ꝛc. Ein Lustlager von Funfzehntausend Mann, das dieses Jahr in Schoonen statt haben soll, wie dieses zur Uebung der Truppen häufig geschieht, wurde als eine neue Bewaffnung, und einige Transporte von Lebensmitteln zum Unterhalte der Soldaten, als Kriegsvorbereitungen dargestellt. Man hat selbst von einer Festung gesprochen, die in dem Herzen des Landes zwischen den Seen Wenern und Wettern angelegt werden, und im Falle unglücklicher Ereignisse, als ein Zufluchtsort, der zu einer verzweiflungsvollen Gegenwehr geeignet sey, dienen solle. Der Plan zu einem befestigten Platze, um die innere Schiffahrt des großen Kanals, welcher die Nordsee mit dem Baltischen Meere vereinigen wird, zu sichern, und der zur Errichtung von Militair-Magazinen dienen solle, ist würklich vor einigen Jahren beschlossen worden; aber bis zur Ausführung dieses Plans, wenn er angenommen seyn sollte, würden noch mehrere Jahre verstreichen. Es scheint indessen nicht, daß gegenwärtig dringende Noth da sey. Die Herzen der Bürger und die Arme der Tapfern kommen den unbezwingbarsten Festungen gleich, und wenn diese feste Stütze fehlen sollte, so würde ein Gibraltar in Gothland und Wärmeland einen traurigen Zufluchtsort gewähren.“

„Wir glauben eben so wenig, daß zwischen benachbarten Fürsten, deren Freundschafts-Verhältnisse so alt sind und sich auf wechselseitige Hochachtung und geleistete Dienste gründen, wegen so geringer Ursachen, als die sind, welche man anführt, würkliche Mißverständnisse obwalten sollten. Es war im Jahre 1812, zu Abo in Finnland, wo zwischen dem Kronprinzen von Schweden, dem jetzigen Könige, und dem Kaiser Alexander die erste Zusammenkunft statt fand. Es war damals darum zu thun, Schweden zu bewegen, seine Waffen mit denen Rußlands zu vereinigen, und Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht und Stärke anzugreifen. Die Unternehmung bot für einen Kronprinzen von Schweden wohl einige Schwierigkeiten dar. Auch drangen die Schweden, welche den Prinz begleiteten, darauf, daß der Kaiser Alexander eine Garantie an Schweden gäbe. Die Einen wollten Finnland, Abo mit eingeschlossen, wieder haben; ein Theil begnügte sich mit den Aland-Inseln und dem ganzen Gebiete bis Uleåborg.“

„Der ehemalige Günstling Gustavs III., Baron von Armfeldt, in Schweden zum Tode verurtheilt, weil er sich gegen den Herzog von Südermannland verschworen hatte, und General Aminof, wegen gleicher Unternehmung verurtheilt, die aber beide in Russische Dienste getreten waren, unterstützten diese Forderungen. Um allen Schwierigkeiten ein Ende zu machen, sagte der Kronprinz zu dem Kaiser: „Ich entsage, Sire, aller Garantie; ich will keine andere haben, als Ihr Wort; ich verlasse mich auf Sie.“ Der Kaiser drückte ihm innig die Hand, und sagte: „Ich werde in meinem Leben ein so redliches und großherziges Betragen nicht vergessen.“

Diese Thatsachen vernichten die Hoffnungen, welche gewisse Personen aus einem angeblichen Mißverständnisse zwischen diesen beiden Souverains geschöpft haben. So edle Bande werden nicht so leicht aufgelöset.“

St. Petersburg, vom 12. Mai.

Der Hafen von Kronstadt ist von Eise frei. Gegen 50 Kauffahrer sind bereits daselbst angekommen, worunter 13 mit Südfrüchten geladen.

Für den Schach von Persien sind in der hiesigen, der Regierung gehörigen Crystall-, so wie gleichfalls in der Porcellain-Fabrik, eine Menge kostbarer und geschmackvoller Gefäße, Spiegel ꝛc. verfertigt worden.

Am 17. März ist in Kiachta, an der Chine-

sischen Grenze, ein Erdbeben verspürt worden, das 30 Secunden anhielt.

Die Dampfböte des Hrn. Baird — er besitzt deren jetzt vier — sind dem hiesigen Handel von großem Nutzen, indem sie bei widrigem Winde die Kauffahrteischiffe von Kronstadt hierher dem Strome der Newa entgegen ziehen und die abgehenden auf gleiche Weise nach Kronstadt transportiren.

Vermischte Nachrichten.

Nach Briefen aus Mannheim nimmt Sands Gesundheit täglich mehr ab und man sieht in kurzem seinem Tode entgegen. Man glaubt, daß das Resultat der über ihn verhängten Untersuchung demnächst vollständig bekannt gemacht werden wird. Einer der Untersuchungsrichter soll dazu bereits höhern Orts Erlaubniß nachgesucht haben. Seit einigen Tagen ist es verschiedenen Personen gestattet worden, den Kranken zu sehen. Seine Schwäche ist indessen zu groß, als daß man Worte mit ihm wechseln könnte.

Oeffentliche Blätter liefern jetzt auch das Schreiben, welches Sand an seine Eltern erlassen, ehe er 1815 unter die Freiwilligen zu Felde ging. „Mit innerm Kampfe," äußert er sich, „hielt ich mich das letztemal, als es Deutschlands Befreiung galt, zurück, und nur die Ueberzeugung, daß damals viele Tausende für Deuschlands Wohl kampf- und sieg-begierig stunden, daß ich noch meinem nähern Berufe zu leben hatte, konnte mich abhalten. Jetzt gilt es, die damals wieder begründete Freiheit, die schon hie und da in unserm Vaterlande so schöne Folgen hoffen ließ, für uns zu erhalten. Der allweise und allgütige Gott hat für uns noch diese große Prüfung, aber gewiß auch die letzte aufbewahrt, — wir sollen nun zeigen, ob wir dieses hohen Gutes würdig seyen, ob wir sie uns auch mit Kraft und Nachdruck erhalten und sichern können. Die Gefahr Deutschlands war vielleicht noch nie so groß, als jetzt, wo die Französischen Banden so wüthend an ihrem Abgotte hängen, wo sich die schändlichste Verschwörung vielleicht über halb Europa verbreitet hat. Daher erhebe sich wiederum Deutschlands Jugend und bewähre an den Leichtsinnigen ihren Muth! daher ist es nöthig, daß von allen Seiten die Edelsten zusammen eilen! auch von hier aus eilen die braven Norddeutschen zu ihren Bannern. Auch ich halte es für die höchste Pflicht, für meines theuern Vaterlandes, für aller Theuern, die mich lieben, Freiheit mit zu kämpfen und, sollte die Uebermacht Vortheile über uns erlangen, vorne an den Grenzen im Tode über jenen Wütherich zu siegen. Wäre ich nicht in Wahrheit von solchen Gesinnungen durchdrungen, würde ich Ihnen nicht solche Gesinnungen kund thun, so weiß ich wohl, daß ich Deutsche Eltern habe, die mich für einen feigen, ihrer unwürdigen, Sohn halten würden. Ich nehme nun auf einige Zeit Abschied von Ihnen, theuerste Eltern, von meinen lieben Geschwistern und von allen, die mir theuer sind. — Da es mir nach reifer Erwägung das Beste dünkte, unter den Baiern zu dienen, so werde ich mich auf die Kriegsdauer unter die Plänkler einer Jägerkompagnie aufnehmen lassen. Nur wenn uns Gott den Sieg verleiht, haben wir Hoffnung, uns bald und recht froh wieder zu sehen; sollte dies, was Gott verhüte, nicht der Fall seyn, so ist, um was ich Sie bitte und beschwöre, — so ist mein letzter Wille, daß Sie, biedere Deutsche Eltern, nicht in einem unterjochten Lande wohnen mögen! — Doch warum einander das Herz schwer machen? — Wir haben ja die gerechte, die heilige Sache; — es ist ja ein gerechter Gott! — Warum sollte uns nicht der Sieg werden?! — Und nun leben Sie nochmals wohl! Leben Sie immer wohl und getrost! — Wiedersehen werden wir uns auf jeden Fall in einem freiern Lande!

Wie auch die Hölle braust,
Gott, deine starke Faust
Stürzt das Gebäude der Lüge.

Th. Körner.

Vielleicht geht hoch über des Feindes Leichen
Der Stern des Friedens auf! — —

Th. Körner.

Gegen die von Göthe entworfene Inschrift für das Denkmal auf Blücher erscheinen jetzt manche Gegenvorschläge, unter andern folgender: Auf die Rückseite des Denkmals die Worte: „Fürst von Wahlstadt heißen Dich die Wahlstätten: Lübeck, Lützen, Bautzen, Ligny; Marschall Vorwärts: Katzbach, Wartburg, Leipzig, Brienne, Belle-Allianze; Vater Blücher: Volk und Vaterland." Auf die linke Seitenwand Blüchers Wahl- und Trinkspruch: „Gut Deutsch oder an'n Galgen!" Auf

die rechte Seitenwand des Helden herrliche Worte:

„Laßt die Federn nicht verderben,
Was die Schwerdter uns erwerben."

Der Wagen des jungen Herzogs von Reichstadt hat, wie öffentliche Blätter anführen, das Wappen, welches ihm vom Kaiser ertheilt worden; es besteht aus schwarzen Löwen, auf einem goldnen Grunde.

Die Nachricht, daß 18 Hamburger Häuser, in Folge des Bruchs eines großen Kolonial-Hauses, um Moratorien anhalten müssen, wird für ungegründet erklärt.

Die Erb-Großherzogin von Sachsen-Weimar ist zu Bad-Ems angekommen.

Einblicke in England und London.
(Fortsetzung.)

Die lebendige Natur scheint in England bald aussterben zu wollen. Es ist höchst selten, daß man einen Vogel siehet, singen oder zwitschern hört. Kaum erinnern wir uns hin und wieder, eine Krähe bemerkt zu haben. Der gesellige Storch, der so fromm und zutraulich die Wohnung des Menschen zum Horsten sich wählt, und früher gewiß in Ueberfluß vorhanden war, wird als Seltenheit für Geld gezeigt. Die Gattung der Ringeltauben scheint noch nothdürftig sich durchgebracht zu haben, und überwintert wahrscheinlich als völlig einheimisch. Vielleicht findet sie in den Parks der Reichen besondern Schutz, aus welchen ihre rufende hohle Stimme auch oft erschallt. Gleich sehr mag die ausgebreitete Landeskultur als das Geschoß der Jagdlustigen das Geflügel aufgeräumt haben.

Zu den viel berühmten und berufenen Englischen Fuchsjagden wird in der Regel der zu hetzende Langschwanz erst vom Festlande herübergeschafft. Vielfältig ist es auch nur eine Scheinjagd. Man läßt Meilenweit im Kreuz und Queer, über Berg und Thal, durch Feld und Gebüsch einen Hering schleppen. Wie auf die Fährte des Fuchses, so wird nun die Schaar der Brakken (Hetzhunde kleinerer Art) auf den Schleifzug des Herings gebracht, um im klaffenden Nachsetzen zu verfolgen. Mit begeistertem Eifer, wild und toll, als sey ein reißender Bär zu erlegen, stürmen die lustigen Jäger auf beflügelten Rennern dem Lauf der Hunde nach, bis der nobele Hering gefunden, oder wo möglich, der damit im Schleppen noch voraus Jagende, eingeholet wird. Das Jagdvergnügen beruhet hier vorzüglich auf Geschicklichkeit und Gewandtheit dessen, welcher mit dem Hering an einer Schnur vorreitet. Er muß alles aufbieten, durch schlaue Zickzackwendungen und Absprünge, Hunde und Jäger irre zu machen.

Wie das Gold zu Meßzeiten im Aufgelde steigt: so in England der Preis der Jagdgewehre gegen Anfang der Jagd. Mit eintretender Satzzeit fallen die Preise wieder, denn des Begehrens ist dann weniger, und mancher schlechte Schütze, der das Verschulden des Fingers und Auges der geringern Güte der Flinte aufzubürden sucht, verschleudert diese nun wieder, um für die neue Jagdzeit ein besseres Gewehr sich anzuschaffen, womit er auch nicht trifft. Alle dergleichen schon gebrauchte Sachen, wie neu sie auch immer seyn mögen, werden in den Läden mit einem Zettel, worauf: Second Hand: (zweite Hand) bemerkt ist, ausgestellt. Das ist eine löblich ehrliche Handelsweise, denn gar vieles könnte ohne solches Bezetteln für nagelneu unbedenklich gelten.

Bei Wettrennen herrscht in Absicht ertappter Taschendiebe (Pickpocket's oder Pickpurte's) eine ganz eigene prompte Justiz. Den erwischten Gauner, nach Art und Weise Deutscher Bauern auf der Stelle abzubläuen, das schickt sich in England nicht. Auch die Haut der Diebe hat ihren Schutzbrief. Man hilft sich anders, lustig und empfindlich zugleich. Wird ein solcher Taschenräumer ergriffen, so sprengen schnell die Berittenen, (und die edlen Lords am eifrigsten) nach allen Richtungen fort, um, ist kein Fluß in Nähe der Gegend, einen Teich oder Wasserpfuhl auszumitteln. Ist gefunden, was man sucht: so wird dorthin in Begleit unzählbaren Volks der Dieb geschleppt, und gehalten am Strick um den Leib, dreimal hineingeworfen in's Wasser. Macht er sich noch kraus und mausig nach überstandener Taufe; so wiederholt man die Operation, bis er gehörig mürbe wird vom Bade, verschlucktem Schlamm und Wasser. Den Rock auszuziehen, um diesen trocken zu behalten, vergönnt man gern. Mit der Taufe ist alles abgethan, und er mag nun die Geschicklichkeit der Finger von Neuem beliebig versuchen.

(Die Fortsetzung folgt.)